




Die Preisträgerinnen Sarah Schneider, Joy Plattner, Alessia Köppel und Laila Mathieu.

Bild: Maria Kobler

Die Preisträgerinnen Sarah Schneider, Joy Plattner, Alessia Köppel und Laila Mathieu.

Bild: Maria Kobler

 Heerbrugg • 03.03.2023

Palliative Care, Corona, Huckleberry Finn: Beste Maturaarbeiten prämiert

Frauenpower an der Preisverleihung: Am Freitagabend wurde der Kantipreis an drei junge Frauen verliehen. Auch der erstmals vergebene Preis für die beste selbstständige Arbeit der FMS ging an eine Frau.



Von Maria Kobler-Wyer

aktualisiert am 06.03.2023

«Es gibt Grund zum Feiern», sagte Prorektor Marc Caduff. «Wir zeichnen heute Abend herausragende Arbeiten aus.» Den Anfang machten die besten Rechercharbeiten. Der Preis ging an Sarah Schneider. Sie schrieb ihre Arbeit zum Thema «Die würdezentrierte Therapie in der Palliative Care – eine Kurzintervention am Lebensende». Das Thema habe seit der Eröffnung der Palliativstation in Altstätten im vergangenen Jahr an Bedeutung gewonnen, sagte Jurymitglied und Laudator Gert Bruderer. Und er lobte:

«Sarah hat ein echtes Interesse am Thema und an den Menschen.»

So habe sie Gespräche mit Betreuenden und Betroffenen geführt und sich reingekniet. Die Arbeit sei verständlich geschrieben und auf einen wissenschaftlichen Nutzen ausgerichtet. Er gab zum Schluss preis, was sich die Preisträgerin wünscht: Sterben soll kein Tabuthema, sondern ein Teil des Lehrplans.



Sarah Schneider mit Sandro Pfiffner von der UBS.
Bilder: Maria Kobler

Den Anerkennungspreis erhielt Lorena-Noëmi Hensel. Sie beschäftigte sich mit dem Einfluss von Emotionen in Entscheidungsprozessen.

Bei den empirischen Arbeiten ging der Preis an Alessia Köppel. Ihr Thema: Great Reset. In ihrer in Englisch verfassten Arbeit ging sie der Frage nach, wie Corona das Politikinteresse beeinflusste. Sie befragte 400 Personen zu ihrer politischen Beteiligung und führte Gespräche mit zwei Experten und Politikern. Laudator Michael Olah hob denn auch hervor, dass der Umfang über eine gewöhnliche Arbeit hinausgehe.



Alessia Köppel mit Stefan Sieber von Leica Geosystems.

Die Anerkennungspreise gingen an Elin Wiget, die den Hitzeinseleffekt im Rheintaler Siedlungsraum untersuchte, sowie an Dorian Herbst, der sich mit Myonen und Elektronen beschäftigte.

Bei den produktorientierten Arbeiten machte es Laudatorin Sabeth Holland spannend, bis sie den

Namen der Preisträgerin Laila Mathieu nannte. Sie verriet, dass sich hinter dem sachlichen Titel der Arbeit ein innovativer, facettenreicher Inhalt verberge.

«Sie hat keinen Aufwand gescheut, in perfektem Englisch geschrieben, seriös recherchiert und spannend verfasst.»

Als Künstlerin sei sie sehr erfreut über das kreative Projekt «The Adventures of Huckleberry Finn». Sie habe das Bilderbuch an ihrem vierjährigen Enkel getestet – die Reaktion sei sehr positiv gewesen. «Das Buch hinterlässt Spuren bei einem Kind.» Sabeth Holland war zu Tränen gerührt und wünschte sich noch mehr von Laila Mathieu.



Franziska Bischoffberger von der Sterngarage, Laila Mathieu und Sabeth Holland.

Schliesslich kam es zu einer Premiere: Erstmals wurde ein Preis für die beste selbstständige Arbeit der FMS verliehen. Er ging an Joy Plattner, die zum Thema «Sklavenhandel – auch in der Ostschweiz» schrieb. Laudatorin Rahel Bamert sagte, Rassismus und Gleichberechtigung seien aktuelle Themen. «Joy hat den Handel anhand von Rorschach, Trogen und Kreuzbleiche in St.Gallen sichtbar gemacht.» Sie habe die Meinungen zweier Politiker gegenübergestellt, ein Interview geführt und schliesslich ihre eigene Meinung gebildet.



Joy Plattner mit Stefan Bühler von Fahrschule Ost.

Bamert bezeichnete zwei weitere nominierte Arbeiten als sehr gelungen. Linda Benz mit «Anorexie – ein Kampf gegen den Körper» und Sami Segmüller mit «Covers Covern» erhielten deshalb beide den Anerkennungspreis.



Sami Segmüller und Linda Benz.

Auch die musikalische Umrahmung war Frauensache: Zu Beginn der Feier spielte Sofia Ryser auf dem Flügel Nocturne von Frederic Chopin. Den Schlusspunkt setzte Preisträgerin Laila Mathieu mit einem Lied aus dem Musical Jesus Christ von Andrew Lloyd Weber, ehe die Anwesenden den Abend beim Apéro mit Häppchen und Getränken ausklingen liessen.